



HOCH PART ERRE



1-2/15

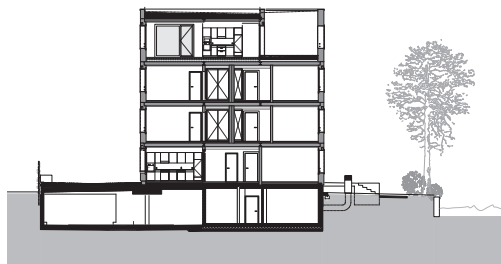
Wettrüsten am hohen Seil Seite 34

Graber Pulver vergraben in Genf ein Museum Seite 12

Landgesetz: Jetzt wirds konkret Seite 18



Das Hochparterre schützt das Haus vor Hochwasser.



Querschnitt

Holzplattenbau

Wenige Elemente machen alles möglich. Was Ernst Göhner in der Schweiz mit Beton erreichte, soll nun auch Holz schaffen: erschwingliche Wohnungen für den Mittelstand bauen, und das im grossen Stil. «Swisswoodhouse» heisst das Bausystem für Mehrfamilienhäuser, das der Holzbauer Renggli und Bauart Architekten entwickelt haben. Es basiert auf einem Raster von 4,25 auf 4,32 Metern, das zu 18 Quadratmeter grossen Einheiten führt. Das System vereinfacht die Planung und bietet Flexibilität: Die Grundrisse lassen sich fast beliebig umplanen und umbauen, ohne dass die Tragstruktur tangiert wird.

Bauart Architekten arbeiten schon länger am System, nun hat es in Nebikon erstmals geklappt – mit einer Pensionskasse. Die Lage ist idyllisch. Das Gebäude liegt direkt an einem Bach, wovon auch die Allgemeinheit profitiert. Ein Weg führt am Ufer entlang über das private Grundstück zu einem Quartierplatz.

Das Haus ist ein Prototyp. Mit dem Bund hat die Berner Fachhochschule «2000 Watt» erforscht und Renggli hat an Holzverbindungen getüftelt. Konstruktiv aber ist der Hybridbau keine Erfindung. Betonkerne steifen aus, Stützen und Längsträger aus Stahl sorgen für einen schlanken Aufbau, der Rest ist Holz: die tragenden Aussenwände, die Innenwände, die Hohlkastendecken. Die bis zu zwölf Meter langen Elemente wurden im Werk vorgefertigt inklusive Fenster, nach drei Wochen stand das Haus. Die Elementbauweise sieht man dem Bau an: Die Fassade blickt streng, markante Fugen trennen die Geschosse. Nur in der Vertikalen verwischen die Holzlatten die Vorfertigung.

Der Raster bietet Spielraum. Die Broschüre zeigt Grundrisstypen auf vom Durchwohnen bis zum Loft. Auf dem Mietmarkt ist diese Breite aber anscheinend nicht gefragt. Die Grundrisse sind klassisch um ein Entrée aufgebaut, alle acht 4½-Zimmer-Wohnungen sind identisch. In den geräumigen Wohnungen vergisst man den Raster beinahe. Und doch zeigen sich die Kompromisse, die es fordert. Die Loggien und die Entrées sind riesig, manche Wohnzimmer dafür eher knapp. Feinjustierung ist hier nicht möglich.

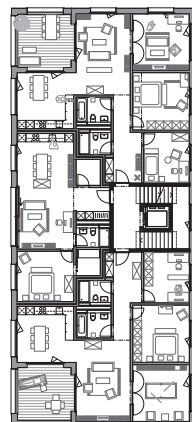
Die Mietpreise liegen im Durchschnitt – trotz Holzkonstruktion. Eine 4½-Zimmer-Wohnung mit 106 Quadratmetern kostet 2100 Franken. Der vorgefertigte Holzbau erhöht die Präzision auf der Baustelle und senkt die graue Energie. Ein ökologisches Pionierprojekt ist die Siedlung aber trotz Erdsonde und Minergie-P-Eco-Label nicht: Jede der 18 Wohnungen hat einen Parkplatz in der Tiefgarage. Andres Herzog, Fotos: Ruedi Walti

Swisswoodhouse, 2014

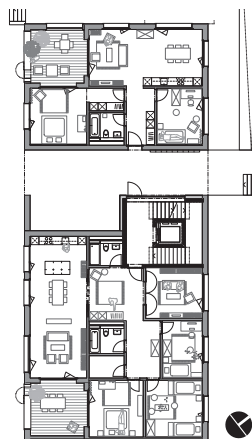
Luthernmatte 1a, Nebikon LU
 Bauherrschaft: Personalvorsorgestiftung
 Müller Martini, Zofingen
 Architektur: Bauart Architekten und Planer, Bern
 Holzbau: Renggli, Sursee
 Holzbauingenieur: Pirmin Jung, Rain



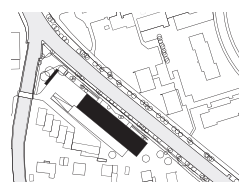
Das Wohnhaus steht an idyllischer Lage in Nebikon.



Obergeschoss: die eine der identischen Hälften.



Erdgeschoss: die eine der identischen Hälften.



Situation



In den Wohnungen ist das Konstruktionsraster kaum spürbar.



Die horizontalen Linien zwischen den Geschossen deuten an: Dieses Haus besteht aus vorfabrizierten Elementen.